

# »Das mache ich doch blind!«

Verein »Lesewelt Ortenau« präsentiert in Gengenbach neues Angebot: Vorlesestunden in Brailleschrift

Der Verein »Lesewelt Ortenau« erweitert sein Angebot und bietet Vorlesestunden mit blinden Vorlesern an. Durch die Unterstützung des Offenburger Zonta-Clubs können Vorlesestunden in Brailleschrift gebucht werden. Die Auftaktveranstaltung war in Gengenbach.

VON URSULA STECHER-STIENING

**Gengenbach.** Eine von über 60 ehrenamtlichen Vorleserinnen und Vorleser des Offenburger Vereins »Lesewelt Ortenau« war zu Besuch bei den Schülern der Gengenbacher Grundschule Krähenackerle. Eine besondere Vorlesestunde, denn die Vorleserin Steffi Lisker ist blind. In dieser spannenden Lesung unter dem Motto »Das mache ich doch blind!« erfahren die Drittklässler etwas über Louis Braille, den Erfinder der Blindenschrift. Interessiert lauschen die Kinder Steffi Liskers Vorlesung einer Leselöwen-Geschichte von Mirjam Pressler, die sie mit ihren Fingerspitzen in atemberaubender Geschwindigkeit Punkt für Punkt ertastet. Natürlich muss Steffi viele Fragen der Mädchen und Jungs beantworten. Tuan interessiert, wie sie essen und trinken kann, und erfährt so den Trick mit der Uhr auf dem Teller. Die Stimmung bleibt immer heiter und unverkrampft, Steffi erklärt frisch und gut verständlich, wie das tägliche Leben in der Dunkelheit »ausieht«. Wie sprechende Handys und Uhren, die Farberkennung bei der morgendlichen Kleiderwahl und »Fernsehören« funktionieren.

## Sensibler Tastsinn

Dass sie ihren fehlenden Sehsinn durch sensiblen Tast-, Geschmacks-, Geruchssinn und ein gutes Gehör ein bisschen ausgleichen kann. Sunny möchte gern Steffis Traumberufe erfahren. Taxifahrerin, Friseurin oder Schauspielerin konnte sie leider nicht werden. Durch ihre Qualifikation in mündlicher und schriftlicher Büro-Kommunikation ist sie heute aber ausgebildete Bürokräft.

So vorbereitet, tasten sich die Kinder jetzt durch Braille-Bücher und -Alphabete. Sie lernen Steffis »Schreibmaschine« kennen, während sie für alle 23 Schüler Namen auf Lesezeichen tippt. Es werden Spiele zum



Eine ganz besondere Vorlesestunde: Steffi Lisker (rechts) ist blind und begeistert die Kinder beim Start einer neuen Serie der »Lesewelt Ortenau«.

Foto: Ursula Stecher-Stiening

Tasten und Fühlen ausprobiert – Domino mit Nöppchen, Holztiere im Krabbelsack oder »Vier gewinnt« mit Greifplättchen. Und damit niemand schummelt, sind die Augen verbunden – eine besondere Erfahrung für alle Kinder, die begeistert mitmachen. Zuletzt gibt's kleine Geschenke für jeden Schüler: »Ein Tag mit Herrn Weißstock« zum Selberlesen und ein Lineal mit Blindenschrift. Klassenlehrerin Birgit Matzke freut sich über neues Unterrichtsmaterial zum Thema, ein Buch über die taubblinde amerikanische Schriftstellerin Helen Keller wandert in die klasseneigene Lesecke.

Unterstützt wird dieses Projekt vom Zonta-Club Offenburg-Ortenau, der mit dem Angebot »Das mache ich doch blind!« eine Brücke zwischen Menschen mit einer Sehbehinderung und nicht behinderten Kindern schlagen wollte. Das Ziel sei »aktives und soziales Lernen«. Die Begegnung mit dem Anderen solle den Kindern helfen, Berührungsängste zu überwinden und für die Anliegen blinder Menschen zu sensibilisieren.

■ Dieses Angebot »Das mache ich doch blind!« ist geig-

## HINTERGRUND

### Das Braille des jungen Louis

Louis Braille, 1809 in Coupvray bei Paris geboren, erfand das nach ihm benannte Punktschriftsystem für Blinde, die Brailleschrift oder kurz das Braille.

Im Alter von vier Jahren verletzte sich Braille mit einer Ahle am Auge. Das verletzte Auge entzündete sich und infizierte auch das zweite Auge. Dies führte zur Erblindung. Da der wissbegierige Junge sich nicht damit abfinden wollte, Literatur nur durch Vorlesen zu erleben, machte er sich Gedanken über eine Schrift für Blinde.

Er baute auch auf den Überlegungen anderer auf. Ein Anstoß war, dass einer seiner blinden Mitschüler dem Lehrer erzählte, er habe zu Hause eine Karte ent-

deckt, auf der die Buchstaben durchgeprägt waren, so dass er die Schrift leicht lesen konnte. Aber die Buchstaben mussten mindestens zweieinhalb Millimeter hoch sein, damit sie erfüllt werden konnten.

Als Elfjähriger lernte er die von Artilleriehauptmann Charles Barbier für militärische Zwecke erfundene »Nachtschrift« kennen, die ein kompliziertes System von Punkten und Silben darstellte. Braille vereinfachte diese Schrift, indem er die Silben durch Buchstaben ersetzte und die Anzahl der Punkte von zwölf auf sechs pro Zeichen reduzierte. 1825 hatte der erst 16-jährige Louis Braille seine Blindenschrift fertig. *Quelle: Wikipedia*

net für maximal 30 Kinder von vier bis zwölf Jahren, buchbar in der Lesewelt Ortenau. Zudem werden weitere Sponsoren gesucht. Margaret Glover von der Lesewelt Ortenau gibt da-

zu Auskünfte (☎ 0781/93603690 oder glover@lesewelt-ortenau.org). Alle Informationen über die Vorlesestunden sind unter [www.lesewelt-ortenau.org](http://www.lesewelt-ortenau.org) im Internet zu haben.